

Kein Hinterhof der Gesellschaft : Werkhöfe der Stadt Biel von Gebert Architekten

Autor(en): **Schindler, Anna**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **97 (2010)**

Heft 11: **et cetera Livio Vacchini**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-144852>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kein Hinterhof der Gesellschaft

Werkhöfe der Stadt Biel von Gebert Architekten

Pläne und Projektdaten siehe werk-material

«Am dritten Tag seiner Reise geriet er ins olfaktorische Gravitationsfeld von Orléans. Lange noch bevor irgendein sichtbares Zeichen auf die Nähe der Stadt hindeutete, gewahrte Grenouille die Verdichtung des Menschlichen in der Luft und entschloss sich, entgegen seiner ursprünglichen Absicht, Orléans zu meiden. Er wollte sich die

frischgewonnene Atemfreiheit nicht schon so bald wieder vom stickigen Menschenklima verderben lassen. Er machte einen grossen Bogen um die Stadt...» (Aus: Patrick Süskind, Das Parfum, Diogenes Verlag, Zürich 1985.)

Der «Dunstkreis der grossen Stadt» ist nicht das erste, was man wahrnimmt, wenn man sich den neuen städtischen Werkhöfen Biel auf der in Richtung südliche Stadtgrenze leicht abfallenden Portstrasse nähert. Vielmehr rollt man an einer eleganten, acht Meter hohen Mauer aus weiss schimmernden Betonlamellen entlang, die aus der Ferne an ein Stakkato aus hellen Pfählen erinnert. Dieses gewinnt frontal an Breite und Tiefe und lässt erkennen, dass jeweils zwei Zwischenräume

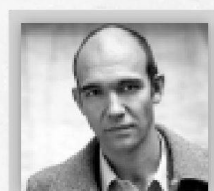
zwischen den vorfabrizierten Betonstützen gefüllt sind. Jeder dritte öffnet sich dagegen mit einem dreigeteilten, hochrechteckigen, fast rahmenlosen Metallfenster zur Strasse. Der Geruch steigt einem erst später in die Nase, in der 64 Meter langen, über zwei Geschosse offenen, stützenfreien Grossfahrzeughalle. Hier warten diejenigen Camions auf ihren Dienst, die zweimal pro Woche in allen Quartieren der Stadt Biel den Müll einsammeln, einmal die leeren Flaschen vor dem Haus abholen und ein anderes Mal das abgeschnittene Grünzeug aus dem Garten. Die städtischen Werkhöfe stellen den täglichen Arbeitsort für rund 180 Menschen dar, die vorwiegend damit beschäftigt sind, den Dreck und den Abfall der Gesellschaft wegzuräu-

Architektur ≡ Dialog

Besuchen Sie den internationalen Marktplatz für Architektur und Innenarchitektur. Das Networking zwischen Ausstellern und Architekten, Innenarchitekten und Planern steht auf der contractworld auch 2011 wieder im Fokus. Architektenführungen, Produktvorstellungen sowie Workshops bieten zahlreiche Anlaufstationen für Kommunikation und Gedankenaustausch. Namhafte internationale Architekten referieren auf dem contractworld.congress – Europas bedeutendster Architekturkongress – über folgende Themen:

- Office/Büro/Verwaltung
- Hotel/Spa/Gastronomie
- Shop/Showroom/Messestand
- Umnutzung/Conversion

Weitere Infos und Anmeldung unter www.contractworld.com



Albert France-Lanord, Stockholm



Jürgen Meyer H., Berlin



Quintus Miller, Basel

contractworld

Hannover
15.–18.1.2011
congress
exhibition
for architecture
and interior design



Deutsche Messe
Hannover · Germany



Bilder: Roger Frei

men, sommers wie winters für befahrbare Strassen zu sorgen, den öffentlichen Raum und die städtischen Infrastrukturen in Stand zu halten, das kaputtgegangene Mobiliar der städtischen Büros zu reparieren und vieles mehr. Sie erbringen eine Form von Dienstleistungen, die im Hintergrund geschieht – aber nicht im Hinterhof stattfinden soll. Dies war ein explizites Anliegen der mit dem Neubau des Ensembles aus Werkhöfen und Stadtgärtnerei der Stadt Biel betrauten Gebert Architekten. Sie wollten eine würdige Adresse schaffen für die städtischen Mitarbeiter, die ihre Arbeiten zwar grösstenteils ausserhalb der Werkhöfe ausführen, sie aber jeden Morgen dort antreten und vorbereiten sowie ihre Geräte und Fahrzeuge dort pflegen und unterhalten. Entstanden ist in nur neun Monaten Bauzeit ein weitgespannter, flacher Winkelbau, der zusammen mit einem gegenüberliegenden, bestehenden Werkstattgebäude einen U-förmigen Körper rund um einen grossen Hof bildet und sich zu der zentralen Zufahrt öffnet. Ein zweiter Hof wird in Jahresfrist auf der südlichen Hälfte des Geländes entstehen, leicht Richtung Bahndamm versetzt. Um diesen zweiten Hof herum sind die Gebäude der Stadtgärtnerei noch im Bau; das gestalterische Konzept umfasst aber beide Bereiche gleichermaßen.

Verweben

Geprägt wird die Anlage vom Überthema des «Verwebens», in einem städtebaulichen wie in einem materiellen Sinn. Die beiden einander gegenüberliegenden Gebäudeensembles werden sich zueinander öffnen und lassen die zwei Höfe zu einem zusammenhängenden Aussenraum in der Form eines verzerrten Kreuzes verschleifen. Damit soll die vormalige Trennung der beiden städtischen Betriebe räumlich und symbolisch aufgehoben

werden; ob die einzige zentrale Zufahrt für die umfangreichen Fahrzeugparks an Spitzenzeiten nicht zum Nadelöhr wird, wird erst der reguläre Betrieb zeigen, der auf der Gesamtanlage in einem Jahr aufgenommen werden kann.

Verwoben werden auf der mittleren architektonischen Massstabebene auch alte und neue Strukturen, bestehende, geschützte Gebäudeteile mit grossen neuen Volumen. Und miteinander verschmolzen wurden schliesslich in der konkreten Bauweise auch zwei Konstruktionsprinzipien beziehungsweise Materialien: Die im Werk vorgefertigten Betonstützen und T-Träger aus Weisszement bilden die grossen Fahrzeughallen, aufgebaut auf einem Raster von 8.10 auf 17 Metern. Sie sind Tragstruktur und Gebäudehülle zugleich und werden zur besseren Verankerung auf dem gepfählten Untergrund und zur Gewährleistung der Erdbbensicherheit mit vor Ort gegossenen und geschliffenen Wandscheiben und Platten verschränkt. Die Scheiben bilden die Fassadenabschlüsse der Stirnseiten, die Geschosdecken, ein Vordach vor dem bestehenden Gebäude sowie die Erschliessungskerne.

Abläufe optimieren

Die beiden Treppenhäuser sind getrennt in ein «sauberes» und ein «schmutziges», sprich eines, das nicht in Arbeitskleidung betreten wird und ein zweites, das die direkte Verbindung von den Fahrzeughallen zu den Garderoben und Duschen im Obergeschoss herstellt. Diesen Weg geht, wer fertig ist mit seiner Schicht und bereits im Erdgeschoss die Schuhe wechselt. Das erste Treppenhaus liegt dagegen gleich hinter dem öffentlichen Bereich an der Stirnseite des südlichen Längsbalkens des «U». Diese Kundenzone öffnet sich mit einer sechs Meter hohen Fensterfront nach aussen.

Die Treppe dahinter erschliesst Büros und Sitzungszimmer im Zwischengeschoss sowie eine Etage höher einen gemeinsamen Aufenthaltsraum mit einer grossen südwardigen Terrasse. Der Attikaaufbau, in dem alle Servicebereiche für die Mitarbeiter untergebracht sind – Pausenraum, Garderoben, Duschen und WCs – ist von der Strassenfront zurückversetzt. Aus der Nähe erscheint der Bau von unten deshalb als schnittiger Quader, dessen Länge von 120 Metern die horizontale Dynamik noch betont. Sein wahres Profil tritt erst mit etwas Distanz zu Tage: Die Gebäudefigur besteht aus einem zweigeschossigen Grundkörper, dessen Masse dem Raster der vorfabrizierten Betonelemente geschuldet sind. Darauf ist eine zweite Box gestellt und nach innen geschoben worden, so dass sie über dem Hof zu hängen scheint und ein rund vier Meter auskragendes Vordach in luftiger zweigeschossiger Höhe bildet.

Darunter stehen die grossen Fahrzeuge, im Querbalken des «U» die kleineren. In diesem Westteil, der über eine zweite Zufahrt von aussen verfügt, ist zudem eine Schreinerei untergebracht, in der sämtliches hölzernes Mobiliar der Stadt Biel von der Parkbank bis zum Bürostuhl gewartet und repariert wird. Daran schliesst im Nordflügel, auf der anderen Längsseite des Hofes, ein Werkstatt- und Lagerbereich an. Das bestehende, sanierte und energetisch nachgerüstete Werkgebäude nimmt dabei seiner niedrigeren Geschosshöhen wegen vor allem Lagerfunktionen wahr; die neuen Teile dienen als Werkhallen, Servicestationen und Waschanlagen für die verschiedenen Fahrzeuge. Damit schafft der neue Werkhof mit wenigen, griffigen Elementen eine Identität für die Arbeiten innerhalb und ausserhalb seiner Mauern. Selbst der Geruch verflüchtigt sich mit der Zeit in der Weite der Anlage.

Anna Schindler

Neubau Werkhöfe und Stadtgärtnerei Biel

Standort: Portstrasse 27, 2500 Biel

Bauherrschaft: Einwohnergemeinde Biel, vertreten durch die Abteilung Hochbau

Architekt: Gebert Architekten, Biel

Mitarbeit: Jan Gebert, Philippe Reist, Tamara Bangerter

Bauleitung: Strässler + Storck Architekten, Biel

Bauingenieur: Kissling + Zbinden AG, Spiez

Spezialisten: Landschaftsarchitektur: Schweingruber Zulauf Landschaftsarchitekten, Zürich; Elektroplanung: Schnegg Elektroplanung, Lenzburg; Haustechnikplanung: Ingenieurbüro IKP, Münchenbuchsee



Situation



Projektinformation

Die neuen Werkhofgebäude der Stadt Biel entwickeln sich aus den zu erhaltenden Gebäuden des Strasseninspektorates und der Stadtgärtnerei. Die verschiedenen Gebäudeteile bilden zwei zueinander versetzte Höfe und einen grosszügigen Vorplatz längs der Portstrasse. Diese Strassenraumerweiterung schafft dem Werkhof an der Stirnseite eine Hauptfassade und Adresse und verweist über das hofseitig auskragende Obergeschoss auf den Haupteingang der Werkhöfe der Stadt Biel. Die L-förmigen Werkhofhallen überwinden das Gefälle des natürlichen Terrains und bilden damit den nördlichen Abschluss der Werkhöfe. Die U-förmig angeordneten tieferen Gewächshäuser, die Siloanlage und eine eingeschossige Fahrzeughalle der Stadtgärtnerei schliessen das Gelände gegenüber den zukünftigen Nutzungen im Süden ab. Nach aussen bilden die beiden Hofbauten als Gesamtfigur ein kompaktes Ensemble. Diese Haltung wird mit landschaftsarchitektonischen Mitteln ergänzt. Im nördlichen Bereich der Portstrasse ist der östliche Strassenraum durch präzise ergänzende Pflanzungen zu einer grosszügigen Baumpromenade umgebaut worden. Im südlichen Bereich der Portstrasse schliesst ein liegender Sichtungsgarten den Vorplatz der Werkhöfe gegenüber dem Strassenraum ab und wird ergänzt durch eine vertikale Rankwand, die den Bereich der Stadtgärtnerei gegenüber dem Parkplatz und der südlichen Nachbarparzelle einfriedet.

Raumprogramm

- Gross- und Kleinfahrzeughallen
- Administration mit Empfang für Kunden
- Aufenthaltsbereiche und Garderoben
- Werkstätten wie Schreinerei, Schlosserei, mechanische Werkstätte, befahrbare Waschanlagen
- Lagerräume

Konstruktion

Die Verwebung mit dem Bestehenden findet ihren Ausdruck in der Wahl der architektonischen und konstruktiven Ausbildung der neuen Gebäudeteile. Die Hallen werden in vorfabriziertem Beton gefertigt. Hell in Erscheinung tretende vorfabrizierte Betonstützen und T-Träger mit Weisszement bestimmen sowohl die Konstruktion wie auch die Gebäudehülle. Die auf Pfählen fundierte Hallenkonstruktion ist auf einem für alle Fahrzeugtypen anwendbaren Raster von 8.10 x 17.00 aufgebaut. Die weitere Materialisierung folgt diesem Prinzip und setzt Sichtbeton in Verbindung zu vor Ort geschliffenen Betonplatten und vorfabrizierten Treppen ein.

Gebäudetechnik:

Das Gebäude entspricht dem Minergiestandard. Die Wärme wird mittels Fernwärme der benachbarten Verbrennungsanlage erzeugt



Längsfassade aus vorfabrizierten Betonelementen entlang der Portstrasse

und über Verteilleitungen und Radiatoren in die beheizten Räume verteilt. Sämtliche Räume werden mechanisch belüftet. Die Lüftung ist mit einer Wärmerückgewinnung ausgestattet. Elektroanlagen erschliessen über Steigleitung und einem Verteilsystem mit Stromschienen sämtliche Räume. Die Beleuchtung wird über ein BUS-System gesteuert.

Organisation

Auftragsart für Architekt und Landschaftsarchitekt:
zweistufiger Wettbewerb
Auftraggeberin: Stadt Biel
Projektorganisation: konventionell mit Einzelunternehmen

2	Gebäude	13 374 500.-	100.0 %
20	Baugrube	374 200.-	2.8 %
21	Rohbau 1	6 430 400.-	48.1 %
22	Rohbau 2	1 583 300.-	11.8 %
23	Elektroanlagen	852 100.-	6.4 %
24	Heizungs-, Lüftungs- und Klimaanlage	445 700.-	3.3 %
25	Sanitäranlagen	484 400.-	3.6 %
26	Transportanlagen	128 700.-	1.0 %
27	Ausbau 1	654 900.-	4.9 %
28	Ausbau 2	400 800.-	3.0 %
29	Honorare	2 020 000.-	15.1 %

Grundmengen nach SIA 416 (2003) SN 504 416

Grundstück:

GSF	Grundstücksfläche	7 380 m ²
GGF	Gebäudegrundfläche	3 495 m ²
UF	Umgebungsfläche	3 885 m ²
BUF	Bearbeitete Umgebungsfläche	3 410 m ²
UUF	Unbearbeitete Umgebungsfläche	475 m ²

Gebäude:

GV	Gebäudevolumen SIA 416	33 400 m ³
GF	UG	0 m ²
	EG	3 500 m ²
	1.OG	215 m ²
	2.OG	2 560 m ²

GF	Grundfläche total	6 275 m ²	100.0 %
NGF	Nettogeschossfläche	5 732 m ²	91.4 %
KF	Konstruktionsfläche	543 m ²	8.6 %
NF	Nutzfläche total	5 094 m ²	81.2 %
	Garderoben / Aufenthalt	709 m ²	
	Werkstätten / Lager	1 120 m ²	
	Büro	285 m ²	
	Einstellhallen Fahrzeuge	2 980 m ²	
VF	Verkehrsfläche	508 m ²	8.1 %
FF	Funktionsfläche	130 m ²	2.1 %
HNF	Hauptnutzfläche	4 519 m ²	72.0 %
NNF	Nebennutzfläche	575 m ²	9.2 %

Kostenkennwerte in CHF

1	Gebäudekosten BKP 2/m ³ GV SIA 416	400.-
2	Gebäudekosten BKP 2/m ² GF SIA 416	2 131.-
3	Kosten Umgebung BKP 4 /m ² BUF SIA 416	202.-
4	Zürcher Baukostenindex (4/2005 = 100) 4/2009	110.9

Energiekennwerte SIA 380/1 SN 520 380/1

Gebäudekategorie und Standardnutzung:

Energiebezugsfläche	EBF	2 577 m ²
Gebäudehüllzahl	A/EBF	2.58
Heizwärmebedarf	Q _h	154 MJ/m ² a
Wärmerückgewinnungskoeffizient Lüftung		85 %
Wärmebedarf Warmwasser	Q _{ww}	25 kWh/m ² a
Vorlauftemperatur Heizung, gemessen -8 °C		40 °C
Stromkennzahl gemäss SIA 380/4: total	Q	7.4 kWh/m ² a
Stromkennzahl	Q	6.7 kWh/m ² a

Bautermine

Wettbewerb: Februar 2004 / Mai 2004 (Zweistufig)
Planungsbeginn: Herbst 2006
Baubeginn: Februar 2009
Bezug: Dezember 2009
Bauzeit: 11 Monate

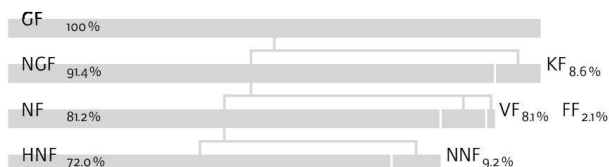
Siehe auch Beitrag in wbu 11|2010, S. 59

Erstellungskosten nach BKP (1997) SN 506 500

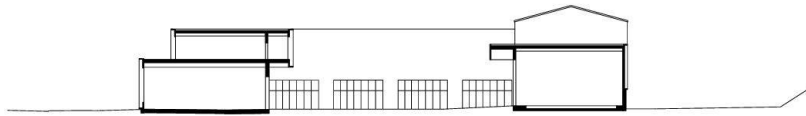
(inkl. MwSt. ab 2001: 7.6%) in CHF

BKP

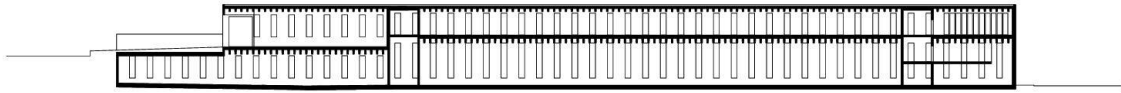
1	Vorbereitungsarbeiten	726 200.-	4.6 %
2	Gebäude	13 374 500.-	85.4 %
3	Betriebseinrichtungen (kont. Lüftung)	140 500.-	0.9 %
4	Umgebung	690 000.-	4.4 %
5	Baunebenkosten	483 200.-	3.1 %
9	Ausstattung	243 600.-	1.6 %
1-9	Erstellungskosten total	15 658 000.-	100.0 %



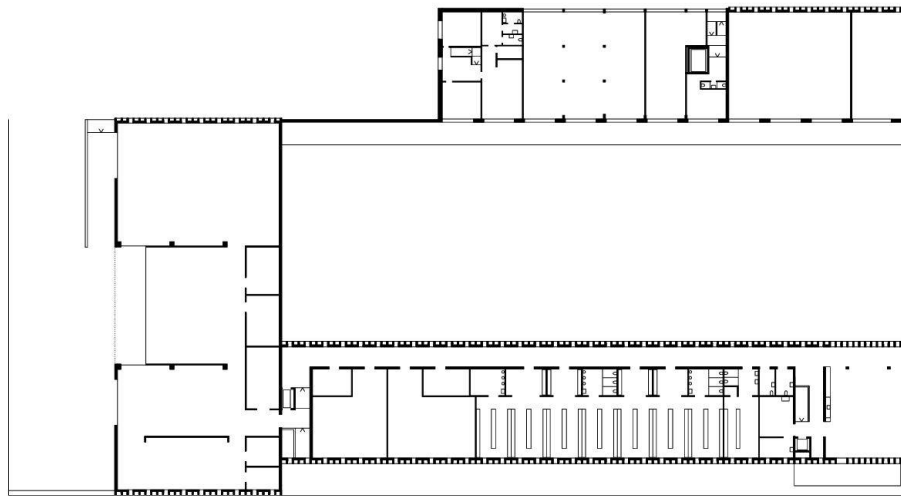
Die Stirnfassade verweist auf den Haupteingang



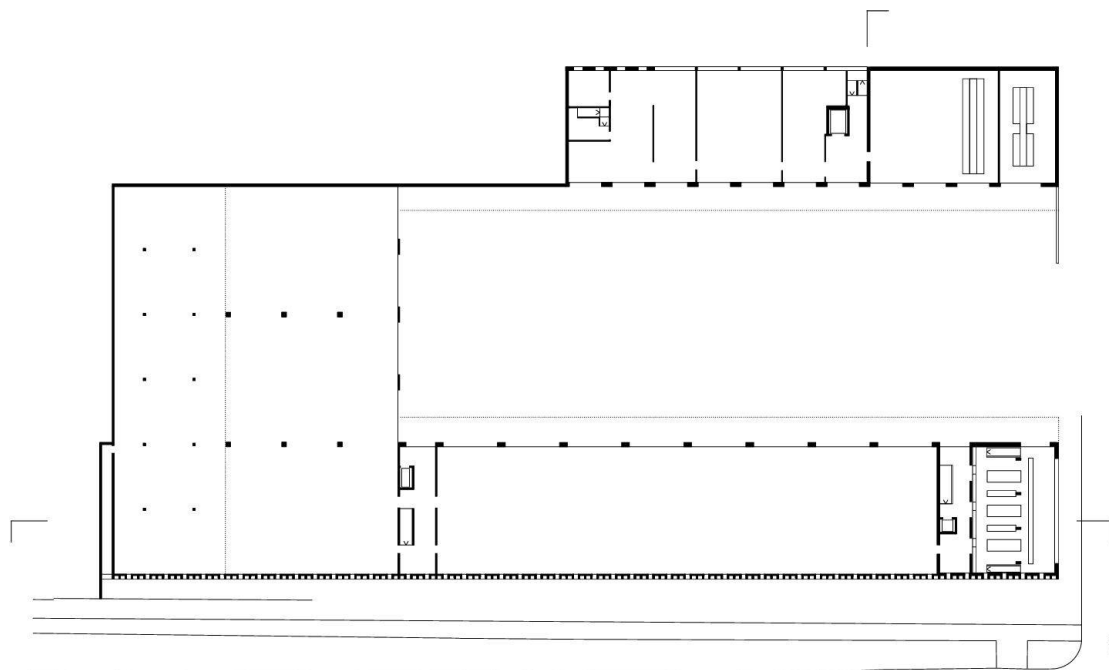
Querschnitt



Längsschnitt



Obergeschoss



Erdgeschoss



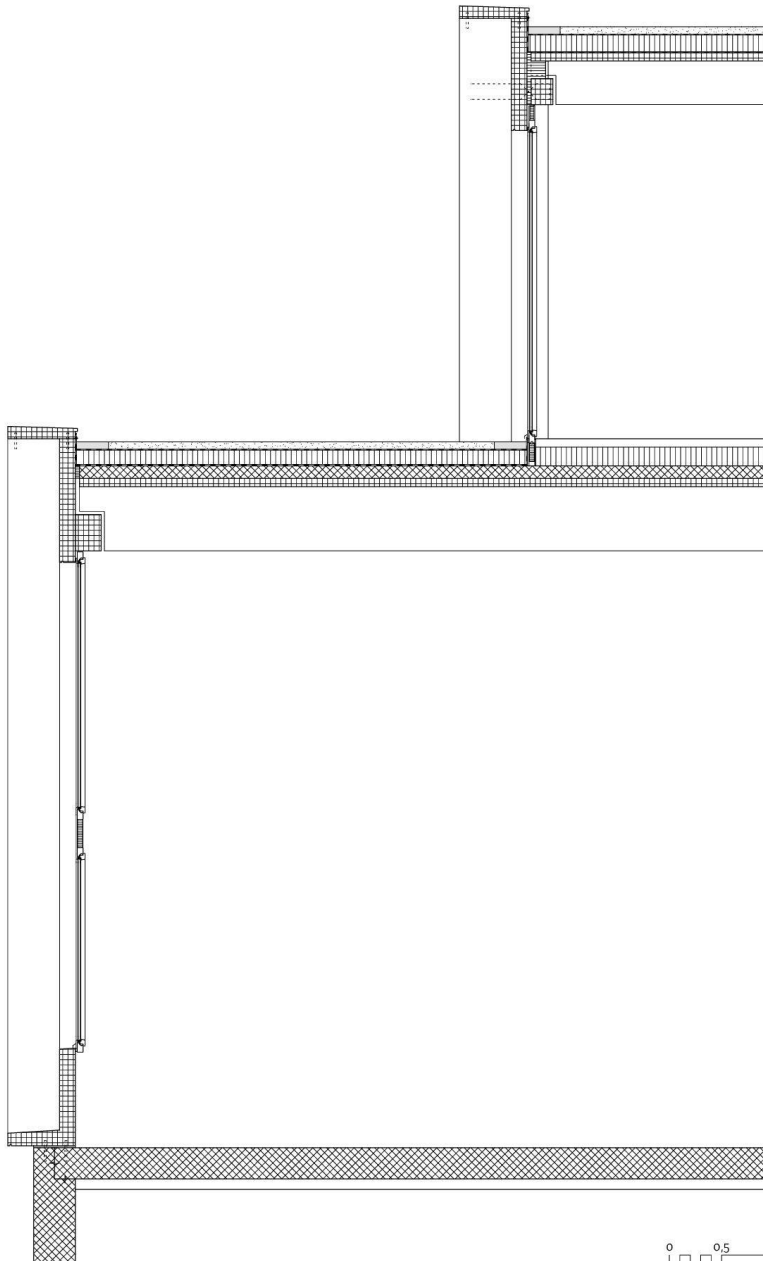
Hoffassade



Kundenbereich



Haupt-Fahrzeughalle



Dachaufbau

Extensivbegrünung 7 cm
 Polymerbitumen zweilagig
 Wärmedämmung PUR 18 cm
 Dampfbremse
 Spiegelplatte 8 cm
 Deckenrippen 42 cm

Wandaufbau

Vorfab. Betonelement 65 cm
 Holz/Metall-Fenster
 Wärmedämmung
 GononHiCompact 12 cm
 Verputz 1 cm

Bodenaufbau

Zementunterlagsboden 8 cm (abgerieben)
 Wärmedämmung EPS 18 cm
 Überbeton 12 cm
 Spiegelplatte 8 cm
 Deckenrippen 62 cm

Dachaufbau

Extensivbegrünung 7 cm
 Polymerbitumen zweilagig
 Überbeton 12 cm
 Wärmedämmung PUR 16 cm
 Dampfbremse
 Spiegelplatte 8 cm
 Deckenrippen 62 cm

Wandaufbau

Vorfab. tragendes
 Betonelement 65 cm
 Holz/Metall-Fenster

Bodenaufbau

Monobeton 30 cm
 Magerbeton 10 cm

